



# FINTECH

Der Finanzkosmos in zwei Händen: Online-basierte Finanzdienstleistungen erobern die Welt

276

## Fintech-Aktien

# Viel Luft nach oben

Was Fintechs genau sind, ist nicht ganz klar. Doch mit ihren Aktien, da sind sich die Experten einig, lässt sich Geld verdienen

Investitionen in Fintech-Start-ups in Deutschland  
Volumen in Millionen Euro



Quellen: Statista, Barkow Consulting

### Einen Einsatz wert

Es handelt sich zwar nicht um Schwindel erregende Summen, die zuletzt in die Gründung neuer Fintech-Unternehmen investiert wurden, doch die Wachstumsraten signalisieren das Potenzial der Branche

Sogenannte Fintech-Aktien entwickelten sich in den vergangenen Jahren zum Teil in vielen Ländern als Börsenrenner. Doch schon bei der Definition des Begriffs Fintech und der Zahl der in Deutschland tätigen Fintech-Unternehmen scheiden sich die Geister. „Wer seid Ihr und wenn ja, wie viele?“, betitelte zutreffend das „Handelsblatt“ eine Geschichte zum Thema vor gut einem Jahr. Im Grunde genommen, sind sich alle einig: Eine allgemeingültige Definition von Fintech ist nicht möglich. Laut Wikipedia ist Fintech die Abkürzung für Finanztechnologie, ein Sammelbegriff für moderne Technologien im Bereich der Finanzdienstleistungen, um finanzielle Aktivitäten zu verbessern. „Mit Fintech wird die Branche bezeichnet, in der Finanzdienstleistungen mit Technologie verändert werden. Fintechs sind die Unternehmen, die das tun. Fintechs sind häufig Start-ups, aber nicht immer“, so der Newsletter „finletter.de“. In diesem Sinn gehören

altbekannte Online-Banken wie Comdirect und Consorsbank genauso zu den Fintechs wie die späteren Neugründungen Smava oder Auxmoney. Während Barkow Consulting im vergangenen Jahr 405 Fintechs in Deutschland zählte, kam die Beratungsgesellschaft Ernst & Young nur auf 250.

Finanzexperten sind sich aber in einem Punkt einig: Die Branche wächst. Das Statistikportal Statista schätzt etwa, dass das Transaktionsvolumen im Markt für Fintechs weltweit von 2,974 Billionen Euro in diesem Jahr auf 6,272 Billionen Euro im Jahr 2021 wachsen wird. Doch das ist kein Freifahrtschein für blindes Investieren. Denn wie in allen Branchen mit einem hohen Anteil von Unternehmensneugründungen ist auch hier mit Sicherheit davon auszugehen, dass lange nicht allen Start-ups ein langes Leben beschied sein wird.

**Wachstum satt.** Aus Sicht von Investoren sind ohnehin nur die Fintechs interessant, die den Weg an die Börse geschafft haben, deren Aktien man sich also in der Hoffnung auf Kurssteigerungen ins Depot packen kann. In einer druckfrischen Studie – „GBC Best of FinTech 2017“ – nahm sich das Augsburger Research-Haus GBC des Themas an und nahm deutsche Fintech-Unternehmen unter die Lupe. Die GBC-Analysten, so viel vorweg, bescheinigen den Fintechs eine gute Marktposition und klare Wachstumschancen in den nächsten Jahren. GBC-Chef-analyst Felix Gode geht davon aus, dass die Fintechs hierzulande nicht nur auf einem hohen Niveau angekommen

sind, sondern etablierten Unternehmen im Finanzdienstleistungsbereich zunehmend Marktanteile streitig machen werden. Mit seiner Annahme steht Gode nicht allein da. Wie eine Studie des Beratungsunternehmens PricewaterhouseCoopers (PwC) ergab, „befürchten rund 83 Prozent der etablierten Finanzdienstleister mittlerweile den Verlust von Teilen ihres Geschäfts an Fintech-Unternehmen. Bei den Banken beläuft sich dieser Anteil sogar auf 95 Prozent.“ Eine im Rahmen der Studie durchgeführte Befragung ergab, dass etablierte Institute 23 Prozent ihres Geschäfts in Gefahr sehen. Befragte aus Fintech-Unternehmen erwarten, dass sie den traditionellen Anbietern ein Drittel ihres Geschäfts abspenstig machen können. Da wundert es kaum, dass Banken zunehmend mit Fintech-Unternehmen kooperieren oder Beteiligungen an ihnen anstreben. Denn Fintechs operieren nah an den Bedürfnissen der Kunden und bemühen sich um Fairness und Transparenz, Qualitäten, die Etablierten meist abgehen.

Auf Qualität zielt auch die GBC-Studie ab. „Wir haben die aus unserer Sicht attraktivsten an der Börse gelisteten Unternehmen zusammengefasst und eine Einschätzung vorgenommen und uns größtenteils auf schon reifere Gesellschaften konzentriert, deren Wachstumsaussichten sehr hoch sind und voraussichtlich in den nächsten Jahren auch hoch bleiben werden“, erklären die Verfasser. Drei der GBC-Fintech-Favoriten stellt FOCUS-MONEY vor. ■ ▶

FERDINAND BERTRAM



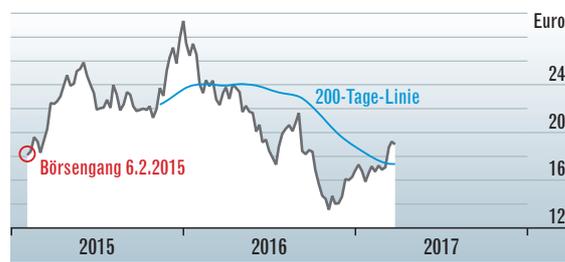
## Schnelle Kredite für klamme Kunden

Es mutet sehr seltsam an: ein Konsumentenkredit von 25 Euro. Kunden, die bei ihrer Bank oder Sparkasse einen Kredit in dieser Höhe beantragen wollten, würden mit Sicherheit ins Leere laufen. Bei einer Kreditsumme von 25 Euro dürften die für Kreditvergabe entstehenden Kosten weit über der Kreditsumme selbst liegen. Das sieht bei der hierzulande an der Börse notierten finnischen Gesellschaft Ferratum anders aus. Über digitale Medien können Ferratum-Kunden Konsumentenkredite zwischen 25 Euro und 5000 Euro beantragen. Kleinunternehmen können Ratenkredite bis zu einer Summe von 100000 Euro beantragen, die in sechs bis zwölf Monaten wieder getilgt sein müssen.

Bei solch geringen Beträgen liegt die Vermutung ziemlich nah, dass es sich um Kreditnehmer handelt, denen das Wasser finanziell bis zum Hals oder darüber steht, und dass es oft mit der Rückzahlung hapert. Ganz falsch ist die Annahme nicht, dennoch lohnt sich das Geschäftsmodell. Verbesserungen beim Risiko-Controlling – einer der wichtigsten Aspekte der mobilen und schnellen Kreditvergabe ist das auf Big Data aufbauende Scoring-Verfahren, das die Kreditkosten und das Ausfallrisiko bestimmt – führten beim Unternehmen zuletzt zu einer Qualitätsverbesserung des Kreditportfolios. 2016 nahm die Quote der Wertberichtigungen gegenüber dem Vorjahr deutlich von 31,5 Prozent auf 25,4 Prozent ab. Nach vorläufigen Zahlen erreichte Ferratum 2016 in einzelnen Bereichen Rekordergebnisse. Während der Umsatz um 39 Prozent auf 154,1 Millionen Euro zulegen, stieg der Gewinn je Aktie unterproportional um 17,6 Prozent auf 0,60 Euro.

## 23 Prozent Kurspotenzial

Auf 12-Monats-Sicht erwarten die GBC-Analysten einen Umsatzanstieg auf 212 Millionen Euro und sehen das Kursziel um 22,90 Euro. Gegenüber der aktuellen Notiz ein Potenzial von rund 23 Prozent.



WKN/ISIN:	A1W9NS/FI4000106299
Börsenwert in Mio. Euro:	403,3
Umsatz 2017/18/19e in Mio. Euro:	217/293/k.A.
Kurs/Stoppkurs in Euro:	18,55/16,20
Gewinn je Aktie 2017/18e in Euro:	1,09/1,64
KGV 2017/18:	17,0/11,3
Dividende 2017/18e in Euro:	0,22/0,41
Div.-Rendite 2017/18e in %:	1,2/2,2

e = erwartet; Stand: 28.3.2017

Quellen: Thomson Reuters Datastream, Bloomberg

**HYPOPORT**

**Leicht zweistelliges Plus 2017**

Die im Wirtschaftsinformationsdienst Bloomberg gelisteten vier Analysten für das SDax-Unternehmen Hypoport sind sich einig: Die Aktie ist ein klarer Kauf. **Fünfter im Bunde sind die GBC-Experten Felix Gode und Marcel Goldmann, die zum Einstieg beim Berliner Finanzdienstleister raten.**

Der technologiebasierte Konzern Hypoport ist die Mutter dreier Geschäftsbereiche, die voneinander profitieren. Die internetbasierte Tochter Europace betreibt den größten deutschen B2B-Finanzmarktplatz zum Abschluss von Finanzierungsprodukten für Privatkunden. Europace vernetzt rund 350 Partner aus den Bereichen Banken, Versicherungen und Finanzvertrieb. Tochter zwei, die Dr. Klein & Co. AG, vertreibt an Privatkunden Hypothekenkredite und andere Dienstleistungen wie Versicherungen. Dr. Klein Firmenkunden, die dritte Tochter, konzentriert sich auf Finanzdienstleistungen für gewerbliche Immobilieninvestoren.

Hypoport weist einen beachtlichen Wachstumstrend auf. **„Zwischen den Jahren 2007 und 2016 steigerte das Unternehmen seine Umsätze von 40,7 Millionen Euro auf 157 Millionen. Das entspricht einer durchschnittlichen jährlichen Wachstumsrate von rund 16 Prozent“, erklären die GBC-Analysten.** 2016 war für Hypoport das erfolgreichste Jahr der Unternehmensgeschichte. Der Umsatz buchte ein Plus von 13 Prozent auf 156,6 Euro, das Ergebnis je Aktie legte um 15 Prozent auf 3,00 Euro zu. **„Wir erwarten für unseren Konzern für das Gesamtjahr 2017 erneut ein prozentual leicht zweistelliges Umsatz- und Ertragswachstum“,** teilte das Hypoport-Management mit.

**Höchst schwankungsfreudig**

Hypoport-Aktionäre sollten starke Kursschwankungen aussitzen können. **Lohn der Angst auf Jahressicht sind 26 Prozent Kurssteigerung, die die GBC-Analysten der Aktie zutrauen.**



WKN/ISIN:	<b>549336/DE0005493365</b>
Börsenwert in Mio. Euro:	540,3
Umsatz 2017/18/19e in Mio. Euro:	176/194/215
Kurs/Stoppkurs in Euro:	87,21/76,50
Gewinn je Aktie 2017/18/19e in Euro:	3,62/4,15/4,82
KGV 2017/18/19:	24,1/21,0/18,1
Dividende 2017/18/19e in Euro:	0,0/0,0/0,0
Div.-Rendite 2017/18/19e in %:	-/-/-

e = erwartet; Stand: 28.3.2017

Quelle: Thomson Reuters Datastream, Bloomberg

**wirecard**

**Auf Wachstum programmiert**

Das deutsche Fintech-Unternehmen schlechthin ist Wirecard, mit seinem Börsenlisting seit Oktober 2000 ein Methusalem unter den Fintechs. Das Unternehmen gehört zu den weltweit führenden unabhängigen Anbietern von Outsourcing- und White-Label-Lösungen für den elektronischen Zahlungsverkehr. Das heißt in der Praxis, dass Wirecard Unternehmen aller Art dabei unterstützt, elektronische Zahlungen aus allen Vertriebskanälen über eine globale Multi-Channel-Plattform anzunehmen. Vor wenigen Wochen schloss Wirecard die Übernahme der Citi Prepaid Card Services ab und schaffte damit den erfolgreichen Markteintritt in den USA. Citi Prepaid Card Services hat bereits mehr als 2500 Kartenprogramme für internationale Großunternehmen herausgegeben. Zu den Kunden des übernommenen Geschäfts zählen unter anderem Telekommunikationsdienstleister, Pharma-Unternehmen und globale IT- und Elektronikhersteller.

Schon in den vergangenen Jahren lieferte Wirecard zuverlässig prozentual zweistellige Wachstumsraten bei Umsatz und Gewinn. Dass dem Unternehmen die Luft ausgeht, ist nicht zu erwarten. **„Die globalen Megatrends zeigen die sukzessive Substitution von Bezahltransaktionen am Verkaufsort, hin zu mobilen und internetbasierten Transaktionen. Analog hierzu werden zunehmend Bargeldgeschäfte durch elektronische Karten ersetzt“,** erklären die GBC-Experten. In den nächsten Jahren rechnen sie im Schnitt mit gut zweistelligen Umsatzzuwächsen. Wegen zu erzielenden Skaleneffekten sollten die Plusraten beim Gewinn je Aktie deutlich über den Umsatzzuwachsraten liegen.

**Technisches Kaufsignal**

Mit dem Ausbruch über den Widerstand um 47 Euro ist der Weg nach oben offen. **Während die GBC-Analysten das Kursziel bei 55 Euro sehen,** erwarten andere Kurse in der Spanne zwischen 60 und 65 Euro.



WKN/ISIN:	<b>747206/DE0007472060</b>
Börsenwert in Mio. Euro:	6123
Umsatz 2017/18/19e in Mio. Euro:	1311/1570/1822
Kurs/Stoppkurs in Euro:	49,55/43,50
Gewinn je Aktie 2017/18/19e in Euro:	2,14/2,70/3,25
KGV 2017/18/19:	23,1/18,5/15,3
Dividende 2017/18/19e in Euro:	0,21/0,25/0,34
Div.-Rendite 2017/18/19e in %:	0,4/0,5/0,7

e = erwartet; Stand: 28.3.2017

Quelle: Thomson Reuters Datastream, Bloomberg